

Kinder mit Behinderung in Namibia

Fact-Finding Mission zur Vorbereitung einer fachbezogenen Partnerschaft mit dem Fachbereich Human Resources der Namibia University of Science and Technology

Hintergrund:

Namibia, das seit 1990 unabhängige Land im südlichen Afrika, kämpft mit vielen sozialen Herausforderungen: extreme ökonomische Disparitäten, eine hohe HIV-Prävalenzrate und die daraus resultierende hohe Zahl an Waisen sowie unterversorgten Kindern, die Aussetzung und Tötung von Säuglingen (Baby Dumping), eine weit verbreitete Gewalt gegen Frauen und Kinder (Gender-Based-Violence), Mangel- und Unterernährung, eine schlechte öffentliche Gesundheitsversorgung.

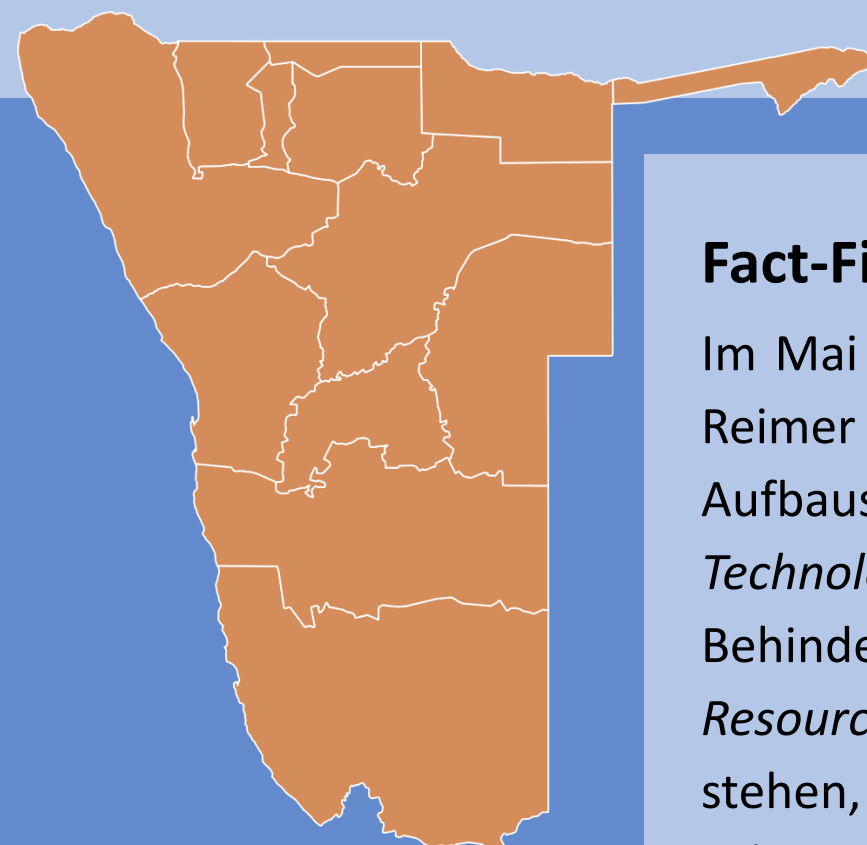
In dem über 800.000 km² großen Land leben gegenwärtig ca. 2,5 Millionen Menschen. Rund 270.000 Kinder haben nach Angaben von Unicef eine Behinderung. Diesen Kindern ist insbesondere der Zugang zu Bildung aufgrund von Armut, Krankheiten oder anderen Hindernissen verwehrt. 90 Prozent der Kinder mit einer Behinderung besuchen weder einen Kindergarten noch eine Vorschule. Durch eine Förderung beginnend in früher Kindheit, können jedoch wertvolle Ressourcen und Kompetenzen der Kinder auf- und ausgebaut und individuelle Entwicklungsverläufe positiv beeinflusst werden.



Môreson Special School, eine der zwei Schulen in ganz Namibia für Kinder mit einer geistigen Behinderung



Prof. Dr. Reinhilde Stöppler und Prof. Dr. Reimer Gronemeyer begrüßen Hon. Alexia Manombe-Ncunbe, Deputy Minister Disability Affairs



Fact-Finding-Mission 2019

Im Mai 2019 startete eine Delegation des FB 03 um Prof. Dr. Reinhilde Stöppler und Prof. Dr. Reimer Gronemeyer zu einer *Fact Finding Mission (FFM)* nach Namibia mit der Zielsetzung, des Aufbaus einer fachbezogenen Partnerschaft mit der *Namibian University of Science and Technology (NUST)*. Im Zentrum dieses Vorhabens steht die Betreuung von Kindern mit Behinderung in Namibia. In einer möglichen Zusammenarbeit mit dem *Department of Human Resources* an der NUST soll die gemeinsame Entwicklung eines praxisorientierten Curriculums stehen, das Informationen zu verschiedenen Formen der Behinderung, zu den speziellen Lebenssituationen der betroffenen Kinder und deren Familien sowie zu Maßnahmen der frühkindlichen Förderung enthalten soll.

Zur konkreten Eruierung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit und zur Identifizierung von Forschungsbedarfen wurde ein Symposium von der Gießener Projektgruppe zusammen mit Fachkolleginnen und -kollegen in Windhoek, Namibia veranstaltet. In Kooperation mit Prof. Alinah Segobye und Dr. Lameck Mwewa war diese eintägige Veranstaltung von Gießen aus vorbereitet worden. Über 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, von Ministerien, aus sozialen Einrichtungen und von zivilgesellschaftlichen Initiativen waren zusammengekommen und haben intensiv über das Thema „Kinder mit Behinderung in Namibia“ diskutiert. Alexia Manombe-Ncube, stellvertretende Ministerin für Angelegenheiten im Bereich Behinderungen, die selbst auf den Rollstuhl angewiesen ist, eröffnete die Veranstaltung mit einer sehr nachdenklichen Rede.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums 'Children with Disabilities in Namibia' in Mai 2019

Behinderteneinrichtungen in Namibia

Die Projektgruppe besuchte im Rahmen der Fact-Finding-Mission verschiedene Einrichtungen für Kinder mit Behinderung: u.a. das Sunshine Center in Walfishbay, ein Komplex mit mehreren Häusern, einem Garten, Werkstätten, einer Küche. Hier sind tagsüber 143 Kinder mit Behinderung untergebracht und werden betreut. Oder die Môreson Special School for the Cognitively Impaired in Windhoek, eine von nur zwei Schulen für Kinder mit Behinderung im ganzen Land. Geleitet wird die Môreson Special School von Anita Kreft – einer Frau mit Leidenschaft für die Kinder und diese Schule. Sie erzählt von einem Jungen, der im Norden Namibias im Busch gelebt hat und dort mit einer Leine an einen Baum gebunden war. Hier in der Schule sei er sicher vor Gewalt, Unterdrückung und Hunger, könne sich entsprechend seiner Fähigkeiten einbringen. Aus dem ganzen Land kommen die Kinder, 74 können hier wohnen. Die anderen, die mit ihren Familien in Windhoek und Katutura leben, werden täglich gebracht und abgeholt: Das ist schwierig für die Eltern, die meist in sehr ärmlichen Verhältnissen leben und für viele die Sorge um den täglichen Hirse- oder Maisbrei an erster Stelle steht.

Projektgruppe:

Prof. Dr. Reinhilde Stöppler, Prof. Dr. Reimer Gronemeyer, Dr. Michaela Fink, Dr. Heiko Schuck, Anne Zulauf, Jonas Metzger

Besuch der Môreson Special School in Windhoek

